Großfürst Thronfolger Nicolai Alexandrowitsch von Rußland und Prinzessin Alix von Hessen. Seit über fünf Jahren, seit jenem Tage, an welchem der Prinz das zwanzigste Lebensjahr überschritt und an welchem alter Gewohnheit zufolge die Verlobung der russischen Thronfolger proklamiert wird, ist seine Verlobung in den Zeitungen aller Länder, wie in politischen und gesellschaftlichen Kreisen immer und immer wieder der Gegenstand eingehender Verhandlungen gewesen. Dies Thema ist nunmehr abgetan; am 20. April hat in Koburg die feierliche Verlobung des Großfürsten Nicolai Alexandrowitsch mit der Prinzessin Alix von Hessen stattgefunden, eine deutsche Fürstin wird also dereinst auf dem Throne der Romanows sitzen und, wie wir hinzufügen können, eine ebenso schöne wie liebenswürdige Fürstin. Ihre schlanke, biegsame Gestalt und der schöngeformte Kopf mit den seelenvollen Augen und der reichen Haarkrone machen sie zu einer äußerst anziehenden und liebreizenden Erscheinung.

Prinzessin Alix — mit den weiteren Vornamen Viktoria Helena Luise Beatrix — ist als jüngste Schwester des jetzt regierenden Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen am 6. Juni 1872 in Darmstadt geboren worden.

Der Großfürst Thronfolger, am 18. Mai 1868 in St. Petersburg geboren, vollendete jüngst sein 26. Lebensjahr. Allen Verlobungsplänen, die sein kaiserlicher Vater mit ihm hatte, ging der Großfürst bisher aus dem Wege. Kaiser Alexander III. ließ die drei Töchter des Fürsten von Montenegro nach Petersburg kommen und ihnen daselbst die sorgfältigste und kostspieligste Erziehung zu teil werden, in der Hoffnung, daß der Großfürst eine derselben sich zur Gattin wählen würde. Aber der Großfürst verzichtete auf die Montenegrinerinnen, wie auf die griechischen und dänischen Prinzessinnen, die darauf in Vorschlag kamen, bis seine Wahl auf die junge deutsche Prinzessin fiel.

Mit dieser, ohne Frage auch politisch sehr bedeutsamen Wahl wird die Verbindung zwischen den Romanows und dem hessischen Fürstenhause aufs neue eng geknüpft; auch die Großmutter des Thronfolgers, die Gemahlin des so furchtbar ums Leben gekommenen Zaren Alexander II., war eine hessische Prinzessin. Der Großfürst ist von mittlerer, schmächtiger Figur, mit blondem Haar und kurzem blonden Vollbart, mit lebhafter Sprache und raschen Bewegungen. Sein Wesen berührt als ein offenfreundliches, schnell sympatisches. Möchte er das liebliche deutsche Fürstenkind so glücklich machen, wie es dieses in jeder Hinsicht verdient, möchte auf dem Throne der Romanows das Glück eine dauernde Stätte finden.

Gemeinnütziges.

Apfel-Auflauf. 200 g Butter rührt man zu Schaum, fügt unter beständigem Rühren acht Eidotter, das erkaltete Mus aus 10—12 Aepfeln, die geschält und mit einem Glase Weißwein und 125 g Zucker gekocht und zerrührt wurden, noch 125 g Zucker, das Abgeriebene von einer Zitrone, zwei geriebene Semmeln, etwas gestoßene Vanille und den Schnee der acht Eiweiße dazu und bäckt dies in einer butterbestrichenen Form dreiviertel Stunde. Man kann auch nach Belieben die Semmeln weglassen.

Nachtisch.

1. Problem: Der Strauß.

2. Aufgabe.

	A	1	2	B
	A	A	A	C
3	C	D	E	E
4	M	M	M	O
	O	O	R	R
C				D

Die Buchstaben dieses Quadrats sind so zu ordnen, daß nicht nur die mittleren senkrechten und wagerechten Reihen, sondern auch die vier Buchstaben jeder Ecke und der Mitte ein bekanntes Wort ergeben. Es bezeichnet: 1. einen biblischen Namen, 2. eine Stadt in Irland, 3. einen Teil von Arabien, 4. den Familiennamen eines römischen Dichters. Die Ecken bedeuten: A ein Unkraut, B eine Stadt in Ober-Italien, C den größten Schatz kleiner Kinder, D ein Kleidungsstück. In der Mitte entsteht ein Frauenname. — In den kleinen Quadraten der Ecken und der Mitte beginne man links oben und lese rechts herum.

3. Rätsel.

Mit **e** wirst Du als Trank der Alten kennen.
Mit **u** muß jeder Mann es stets sein eigen nennen.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Im Skat lagen: Grün-Ober und Schellen-Zehn. Vorhand hatte: Schellen-Wenzel, Eichel-König, Neun, Ass, Sieben, Ko-Zehn, König, Neun, Acht, Sieben. Hinterhand den Rest. Spiel: Rot-König, Eh, Wenzel (— 17), Grün-König, Schellen-Wenzel, Grün-Zehn (— 16), Rot-Zehn, Ober, Eichel-Ober (— 16). Vorhand spielt nun Klein-Eichel, so daß im Laufe des Spiels noch ein Stich (Schellen-Ober, König, Eichel-König = 11 den Gegnern zu Gute kommt, die damit 60 Augen haben.

2. Rhein, Schadow, Dachstein, Alpinwall, Alkoholismus, Beethoven, Hammerling, Parodie, Onega. — Edel sei der Mensch.

3. Folter, Filter, Folter.

Lustiges.

Auch ein Lehrobjekt.

Referendar (zu einem alten Verbrecher): „... Sie haben aber ausweislich der Akten eine recht ansehnliche Reihe von Vorstrafen."

Delinquent (stolz): „Ja wohl! An mir haawe schon viel von Euch Herre — gelernt!"

Höhere Gewalten.

Ein berühmter Meteorologe hat auf Sonntag „brillantes Wetter" vorausgesagt und nimmt an diesem Tage an einem Gesellschaftsausflug teil. Bald fängt es an, fürchterlich zu regnen und es stellt sich heraus, daß niemand einen Schirm bei sich hat, als der — Herr Professor.

„Ei, ei! Herr Professor!" fragt man von allen Seiten, „Sie selbst verlassen sich so wenig auf Ihre Wissenschaft?"

„Ja," entgegnet dieser ganz ruhig, „meine liebe Frau hat gemeint, ich sollte doch einen Schirm mitnehmen. ..."

Boshaft.

A.: „Die erste Liebe bleibt doch immer die schönste."

B.: „Das stimmt! Sie führt in den seltensten Fällen zur Hetrat!"

„Sie haben diesen Mann, als er sein Guthaben von ihnen forderte, erst einen Blutsauger geschimpft und ihn dann noch geschlagen?"

„Nein, geschlagen habe ich ihn nicht, sondern ihm die Wahrheit ins Gesicht gesagt, und ihm zur Bekräftigung die Hand darauf gegeben."

Kindermund.

Vater: „Ja, ja, Kinder, Ihr mögt es mir glauben oder nicht, als ich in Eurem Alter war, da war ich froh, wenn ich trockenes Brot zu essen hatte."

Der kleine Robert: „Aber Papa, da kannst Du froh sein, daß Du es jetzt bei uns besser hast."

Neue Bezeichnung.

Hausherr (zwei Gäste einander vorstellend): „Herr Professor K., Spezialist für Ohrenleiden — Herr Dr. B., Spezialist für Hautkrankheiten."

Meyer (der zugehört): „De reine Spezialitäten-Vorstellung!"

Schöne Aussicht.

Mutter: „... Ich sage Dir, wenn Du diesen Mann heiratest, wirst Du später noch betteln gehen!"

Tochter (schwärmerisch): „Ach, da kenn ich meinen Adolf zu gut . da wird er gehen!"

Großmütig.

„Wann darf ich denn auf Bezahlung hoffen?"

„Immer, lieber Meister!

Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Berlin W., Steglitzerstr. 55. Verantwortl. Redakteur: Aug. Krebs, Berlin W., Steglitzerstr. 55.
Druck von Aug. Krebs, Berlin W., Steglitzerstr. 11.